

Eine stürmische Debatte

Das Thema Windkraft wird 2013 im Landkreis Ludwigsburg heiß diskutiert

Es ist ein Thema, das mehr als nur einen Sturm im Wasserglas auslösen kann: Auf das Ingersheimer Windrad könnten im Kreis Ludwigsburg weitere folgen. Das hat die Debatte über Sinn und Unsinn der Energiequelle 2013 neu entfacht.

DOMINIQUE LEIBBRAND

Kreis Ludwigsburg. Auch im Jahr 2013 ist sie das Thema, das Leserbriefspalten füllt, das Gegner und Befürworter auf den Plan ruft, das Bürgerversammlungen und Gemeinderatssitzungen regen Zulauf beschert: die Windkraft. Die Ingersheimer Anlage – die erste im Landkreis Ludwigsburg – dreht sich zwar seit nunmehr eineinhalb Jahren, die Diskussionen über Sinn und Unsinn der Energiequelle verstummen jedoch nie. Im Gegenteil: Spätestens seit sich die Bönningheimer Energiegenossenschaft für Windräder am „Rotenberg/Saukopf“ einsetzt, erfährt die Debatte neuen Aufwind.

Zwei Windräder will die Initiative auf der Bönningheimer Gemarkung unterbringen. Doch der Verband Region Stuttgart (VRS), der die planerische Hoheit in Sachen Windkraft hat, will da zuerst nicht mitmachen. Als der Chefplaner Thomas Kiwitt im Sommer 2013 die überarbeitete Version möglicher Vorranggebiete in der Region vorstellt, ist das Areal „Rotenberg/Saukopf“ nicht auf der Karte zu finden. In den Reihen der Regionalräte finden die Windkraft-Freunde aus Bönningheim indes Befürworter, auch selbst machen sie immer wieder Druck und ringen Kiwitt zumindest das Versprechen ab, den Standort weiter zu prüfen.

Derweil formiert sich allerdings auch Widerstand. Die Bürgerinitiative „Naturpark Stromberg-Heuchelberg“, deren Mitglieder hauptsächlich aus Freudental stammen, macht ordentlich Stimmung gegen Windräder in Bönningheim. Und sie ist nicht die einzige. Auch der Arbeitskreis „Gegenwind Husarenhof“, der sich einst angesichts der Ingersheimer Anlage zusammantat, mischt mittlerweile in Bönningheim mit.

Die Lage vor der eigenen Haustür verliert man dabei allerdings nicht aus den Augen. Schließlich wird auf der Ingersheimer Gemarkung nun über ein zweites Windrad am Standort „Hoher Markstein/Salen“ diskutiert. Der Gemeinderat und der Bürgermeister Volker Godel sind mehrheitlich dafür, Peter Hitzker,



Gesellen sich zum Ingersheimer Windrad bald noch weitere? Darüber wird im Landkreis Ludwigsburg im Jahr 2013 diskutiert.

Foto: Helmut Pangerl

der Vorsitzende von „Gegenwind Husarenhof“, kündigt im Oktober jedoch an: „Das gibt richtig Ärger.“

Auch in der Nachbargemeinde Hesisgheim kann man sich mit der Idee vom Windrad hoch über der Neckarschleife nicht anfreunden. Flugs werden im Ort Unterschriften gesammelt,

die der Bürgermeister Günther Pilz Anfang Dezember an seinen Amtskollegen Volker Godel übergibt. Herbert Müller, der Kopf der Initiative, die die Unterschriftenaktion in Gang gebracht hatte, spricht bei diesem Treffen erneut von juristischen Schritten, sollten die Pläne für ein zweites Rad konkret werden.

Der Rathauschef Godel kennt das schon. Schließlich ging auch das erste Rad durch juristische Instanzen. Peter Hitzker vom Husarenhof und seine Frau hatten seinerzeit gegen die Baugenehmigung geklagt, waren damit aber gescheitert. Im Sommer 2013 tagt das Verwaltungsgericht Stuttgart im Ingersheimer Rathaus und entscheidet gegen die Kläger, die Beeinträchtigungen durch Infraschall geltend gemacht hatten. Vor allem die Kinder litten, sie könnten nicht schlafen, sagt Peter Hitzker bei der Verhandlung. Beweisen kann er es nicht.

Der Glaubenskrieg geht dennoch weiter. Die Gegner sprechen von gesundheitlichen Beeinträchtigungen für Mensch und Tier, von Natur- und Landschaftsschutz und von der Unsinnigkeit, im eher windarmen Landkreis Ludwigsburg auf Windkraft zu setzen. Die Befürworter präsentieren Gutachten, Expertenmeinungen und vor allem die Feststellung: Alle wollten die Energie-wende, aber nicht vor der eigenen Haustür.

Mit den positiv Gestimmten hat es der VRS-Chefplaner Kiwitt indes selten zu tun. 1300 Stellungnahmen in Sachen Vorranggebiete schlugen bei ihm 2013

Das Landratsamt ist die Genehmigungsbehörde

auf. Die allermeisten sind negativ, ein Großteil bezieht sich auf das Bönningheimer Areal, viele auch auf den Ingersheimer Standort. Kiwitt betont: Alle Rückmeldungen müssten ernstgenommen werden.

Doch die Stuttgarter Behörde kann unterm Strich so viel planen wie sie möchte. Die letzte Instanz, die Genehmigungsbehörde also, wenn's um Windräder geht, ist das Landratsamt Ludwigsburg. Und das geht mit Blick auf die bislang ausgewählten Standorte nicht gerade euphorisch vor. Von den bislang ausgewählten Gebieten hat die Behörde in ihrer Stellungnahme an den VRS im Prinzip nur jenes zwischen Kornal-Münchingen und Schwieberdingen („Langes Feld“) mit Blick auf die Gegebenheiten als unbedenklich eingestuft. Auch bei dem Bönningheimer Areal hält man sich eher zurück. Der Landrat Rainer Haas hat sich auf Gespräche mit der Energiegenossenschaft eingelassen, hält den Standort aber grundsätzlich für eher schwierig, wie man bei Gesprächen immer wieder raushört.